

9.04.2022

Stand: 10.04.2022, 08:00 Uhr

OPERATIVE LAGE

Die russischen Streitkräfte konzentrieren ihre Bemühungen auf die Besetzung von Mariupol und versuchen, die Verteidigung der ukrainischen Streitkräfte bei Isjum zu durchbrechen. Die Raketenangriffe auf zivile Ziele in der Ukraine gehen weiter.

Richtung Charkiw und Luhansk:

Der Leiter der Militärverwaltung der Region Charkiw, Oleh Synehubow, teilte mit, dass die schwierigste Situation in der Region nach wie vor in Richtung Isjum besteht, wo die russischen Truppen ihre Offensive fortsetzen, um in den Rücken der in den Regionen Donezk und Luhansk stationierten Einheiten der ukrainischen Streitkräfte zu gelangen. Am 8. April griffen russische Truppen rund 50 Artillerie-, Mörser-, Panzer- und MLRS-Angriffe auf Charkiw und seine Umgebung (die Stadt Derhatschi) an. In Charkiw erlitt die Infrastruktur der Bezirke Saltiwka, Cholodna Hora, Oleksijiwka und Charkiw Traktorenwerk die größten Schäden.

Nach Angaben des Leiters der Militärverwaltung der Region Luhansk, Serhij Haidai, stürmten russische Truppen Rubischne und Popasna und schlugen gleichzeitig mit Artillerie auf Wohngebiete in anderen Städten ein. Durch den Beschuss wurde am 9. April in Sewerodonezk eine Person getötet und in Rubischne wurden vier weitere Personen verletzt. Auch ein Salpetersäuretanker wurde in der Nähe von Rubischne beschädigt. Am Morgen des 10. April wurde der Beschuss in Sewerodonezk fortgesetzt, wobei zwei mehrstöckige Gebäude und ein Schulgebäude beschädigt wurden.

Richtung Donezk und Saporischschja:

In der Region Donezk versuchen russische Truppen, unterstützt von Flugzeugen, den zentralen Teil von Mariupol einzunehmen. Der Generalstab der Streitkräfte der Ukraine meldet Luftangriffe auf die Siedlungen Wuhledar und Nowoseliwka Druha. Nach Angaben der regionalen Militärverwaltung von Donezk wurden im Laufe des Tages in Wuhledar 4 Menschen getötet und 4 weitere verwundet. Außerdem wurde im Dorf Nowomychajliwka eine Person getötet und in Krasnohoriwka eine Person verletzt.

Iwan Arefjew, der Vertreter der regionalen Militärverwaltung von Saporischschja, sagte, dass die russischen Truppen weiterhin Siedlungen in der Region Saporischschja beschießen, die sich in der Nähe der Frontlinie befinden (entlang der Linie Kamjanske-Orichiw-Huljajpole-Malyniwka).

Richtung Dnipro:

Der Leiter der Militärverwaltung des Gebiets Poltawa, Dmytro Lunin, erklärte, dass russische Truppen in der Nacht vom 8. auf den 9. April einen Raketenangriff auf die Infrastruktur in Mirgorod im Gebiet Poltawa durchgeführt haben. Zwei Personen wurden verwundet.

Richtung Süden:

Der Bürgermeister von Tschernomorsk in der Region Odessa, Wassyl Guljaew, berichtete von einer Explosion in der Stadt. Nach ersten Informationen gab es keine Verletzten.

Nach Angaben des Einsatzführungskommandos Süd haben die russischen Truppen 7 Raketenangriffe in der Region Mykolajiw durchgeführt.

Informationskonfrontation

Nach Angaben des Generalstabs der ukrainischen Streitkräfte nutzt das russische Militär in der Stadt Nowa Kachowka in der Region Cherson die Kapazitäten lokaler Druckereien, um Propagandamaterial für das so genannte "Referendum über die Gründung der Volksrepublik Cherson" vorzubereiten.

HUMANITÄRE LAGE

Die Ministerin für die Wiedereingliederung der vorübergehend besetzten Gebiete, Iryna Wereschtschuk, teilte mit, dass am 9. April 4.532 Personen aufgrund humanitärer Korridore evakuiert wurden. 3.425 Menschen (192 Einwohner von Mariupol, 3.233 Einwohner der Region Saporischschja) wurden in ihren eigenen Fahrzeugen und Bussen aus Mariupol und Berdjansk nach Saporischschja evakuiert. Auch die vom russischen Militär beschlagnahmten Busse konnten befreit und 529 Einwohner von Melitopol damit evakuiert werden. 578 Menschen wurden aus der Region Luhansk evakuiert.

Das Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte verzeichnete bis zum 8. April 4.149 zivile Opfer in der Ukraine. 1.766 Menschen wurden getötet und 2.383 verletzt. Nach Angaben der Jugendstaatsanwaltschaft sind in der Ukraine mehr als 500 Kinder betroffen (176 Tote; 324 Verletzte).

Die Ministerin für die Wiedereingliederung der vorübergehend besetzten Gebiete, Iryna Wereschtschuk, berichtete über den Gefangenenaustausch. 12 ukrainische Soldaten (darunter eine Frau) und 14 Zivilisten (darunter 9 Frauen) wurden aus russischer Gefangenschaft befreit.

Die Menschenrechtsbeauftragte der ukrainischen Werchowyna Rada, Ljudmyla Denisowa, teilte mit, dass in Butscha, Region Kyjiw, in der Jablunska-Straße ein russisches Militärgefängnis gefunden wurde. Sie teilte mit, dass nach Angaben der Stadtverwaltung von Butscha mindestens 360 Zivilisten, darunter 10 Kinder, in der Stadt getötet worden seien. Die Exhumierung von 67 Leichen aus Massengräbern von Menschen, die von russischen Truppen getötet wurden, wird in Butscha fortgesetzt. Der Leiter des humanitären Hauptquartiers in der Region Kyjiw, Oleksij Kuleba, sagte, dass die meisten von ihnen Schuss- und Schrapnellwunden aufwiesen.

Taras Didytsch, Vorsitzender der Gemeinde von Dmytriwka, sagte, dass das russische Militär zwischen den Dörfern Myla und Mrija im Bezirk Kyjiw-Swjatoschyn der Region

Kyjiw etwa 10 Fahrzeuge mit Menschen erschossen habe; im Dorf Busowa sei ein Massengrab mit Zivilisten gefunden worden. In der Region Tschernihiw, in der Nähe der Dörfer Jahidne und Lukaschiwka, fand der Staatliche Katastrophenschutz die Leichen erschossener Menschen auf dem Gelände der Himmelfahrtskirche, wo sich während der vorübergehenden Besetzung ein russisches Hauptquartier befunden hatte.

Die Menschenrechtsbeauftragte des ukrainischen Parlaments, Ljudmyla Denisowa, hat neue Informationen über die Umstände des Todes des litauischen Filmemachers Mantas Kvedaravičius in Mariupol bestätigt. Er wurde vom russischen Militär gefangen genommen, das ihn anschließend erschoss.

Das Büro des Ombudsmannes verfügt derzeit über Informationen zu mehr als 15.000 Fällen vermisster Personen in der Ukraine. Daher ist es schwierig, eine genaue Zahl für die Gesamtzahl der Todesfälle zu ermitteln. Nach den Informationen, die Ljudmyla Denisowa vorliegen, sammeln die Russen die Leichen toter Ukrainer in Mariupol ein und verbrennen sie in einem mobilen Krematorium.

Die Verwaltung von Saporischschja meldete Informationen über die Zivilisten, die vom 14. März bis zum 9. April vom russischen Militär als Geiseln gehalten wurden. Insgesamt wurden 106 Menschen als Geiseln genommen. Von ihnen werden 63 weiterhin als Geiseln gehalten, 43 wurden freigelassen. Unter den Geiseln waren 21 Vertreter der lokalen Behörden (von denen 11 entlassen wurden) und 2 Journalisten (von denen 1 entlassen wurde).

Ebenfalls am Morgen des 9. April entführten russische Soldaten in Cherson den ehemaligen Leiter der regionalen Staatsverwaltung von Cherson, Andrij Putilow.

Gesundheitsminister Wiktor Ljaschko erklärte, dass seit Beginn der umfassenden Invasion in der Ukraine 307 Gesundheitseinrichtungen beschädigt und 21 Krankenhäuser vollständig zerstört worden seien.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Taras Melnytschuk, Vertreter des Ministerkabinetts in der Werchowyna Rada, hat erklärt, dass die Ukraine ein vollständiges Handelsembargo gegen Russland verhängt hat.

Laut dem stellvertretenden Gouverneur der NBU, Serhij Nikolajtschuk, wird die Nationalbank den offiziellen Wechselkurs bis zum Ende des Krieges bei 29,25 Griwna pro Dollar festhalten.

Nach Angaben des ukrainischen Ministerpräsidenten Denys Shmyhal hat die Regierung 18 Mrd. Griwna für den Kauf von Lebensmitteln, Medikamenten und Baumaterialien für die Menschen in den vorübergehend besetzten Gebieten und in den Gebieten, in denen Feindseligkeiten stattfinden, bereitgestellt. Es ist geplant, 12 Millionen humanitäre Pakete zu verteilen.

Der IWF hat sich bereit erklärt, ein Sonderkonto einzurichten, um die Finanzhilfe der Geberländer zur Unterstützung der Ukraine zu kanalisieren. Das Sonderkonto ist ein Instrument für den Transfer von Gebermitteln in Form von Zuschüssen und Darlehen an die Ukraine. Die NBU erklärte, dass das Geld in erster Linie zur Deckung des Bedarfs der Zahlungsbilanz und des Staatshaushalts zur Stabilisierung der ukrainischen Wirtschaft verwendet werden soll.

POLITISCHE UND DIPLOMATISCHE EREIGNISSE

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij hat Gespräche mit dem britischen Premierminister Boris Johnson geführt. Er informierte Johnson über den Stand des ukrainisch-russischen Verhandlungsprozesses und betonte, wie wichtig es sei, der Ukraine Sicherheitsgarantien zu geben. Johnson sicherte zu, dass das Vereinigte Königreich den Sanktionsdruck auf Russland erhöhen, Einfluss auf Russlands Möglichkeiten zur Nutzung seiner Energieressourcen nehmen und der Ukraine wirtschaftliche und militärische Hilfe leisten werde. Es wird berichtet, dass die Ukraine möglicherweise 120 gepanzerte Fahrzeuge und Anti-Schiffs-Raketensysteme aus dem Vereinigten Königreich erhält.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij traf in Kiew den österreichischen Bundeskanzler Karl Nehammer. Die Politiker diskutierten über die Verschärfung der Sanktionen gegen Russland. Selenskij bedankte sich auch bei Österreich für seine Hilfe (Übergabe von humanitärer Hilfe und Feuerwehrfahrzeugen für den Staatlichen Katastrophenschutz).

Selenskij führte auch ein Telefongespräch mit dem kanadischen Premierminister Justin Trudeau und dankte ihm für die Finanzhilfe (im Wert von 1 Milliarde kanadischer Dollar) und die Verteidigungshilfe (im Wert von 500 Millionen US-Dollar).

Stand Up For Ukraine, eine internationale Kampagne, die von europäischen Ländern, Kanada, den Golfstaaten und bekannten Künstlern organisiert wurde, konnte 10,1 Milliarden US-Dollar an Zuschüssen und Darlehen aufbringen. Diese Mittel werden für die Unterstützung von Binnenvertriebenen und Flüchtlingen aus der Ukraine verwendet. Im Rahmen dieser Maßnahme bereitet die Europäische Investitionsbank ein 4-Milliarden-Euro-Finanzierungsprogramm zur Unterstützung der EU-Staaten vor, die ukrainische Flüchtlinge aufnehmen. Das Programm soll in den Jahren 2022 und 2023 laufen und den Städten und Regionen der EU helfen, den dringenden Investitionsbedarf zu decken und die Herausforderungen der Aufnahme und Integration von Vertriebenen aus der Ukraine zu bewältigen.

Die EU-Botschaft nimmt ihre Arbeit in Kyjiw wieder auf.

Die Informationen in dieser Zusammenfassung stammen aus offiziellen Quellen - Berichten der ukrainischen staatlichen Behörden sowie ukrainischer und internationaler Nachrichtenagenturen. Die Glaubwürdigkeit der Daten wird vom Projektteam strengstens überprüft und bestätigt, wenn Fake News entdeckt werden.